



Nr. 264.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verkaufpreis: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Hg. ...

Freitag, den 11. November 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zusage 12,50 ...

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Reichstag hat einstimmig Einspruch erhoben gegen die von der Entente beabsichtigte Zerstörung der Deutschen Werke.

Da sich voraussichtlich der Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt der Reichseisenbahnen von 6,5 auf 14,3 Milliarden erhöhen wird, sieht sich der Reichsverkehrsminister genötigt, für den Güterverkehr bereits vom 1. Dezember 1921 ab einen Zuschlag von 50 % durch rein rechnerische Erhöhung der Tarife eintreten zu lassen.

Die Mitglieder der interalliierten Reparationskommission sind in Berlin eingetroffen, und vom Reichskanzler empfangen worden. Die Nachricht, daß diese Kommission Einspruch gegen die Erhöhung der Besoldung der deutschen Beamten erhob, trifft nicht zu.

Unter den diesjährigen Trägern des Nobelpreises befinden sich der berühmte deutsche Physiker und Chemiker Professor Röntgen zur Zeit Rektor der Berliner Universität, und der bekannte französische Schriftsteller und Dichter Anatole France.

Die Große Entente teilt der Kleinen Entente mit, daß Ungarn sich allen Forderungen der Großmächte gefügt habe. Die Mitteilung soll zur Verhütung Mißverständnisse dienen.

Einer Meldung der 'Woskischen Zeitung' zufolge liegen in Rom Nachrichten aus Podgorica vor, wonach dort die Führer der montenegrinischen Aufständischen die Sowjetrepublik Montenegro ausgerufen haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Nov. In der heute nachmittag 1 Uhr begonnenen Sitzung des Reichstags begründete Abg. Hoch (Soz.) zunächst eine Interpellation seiner Partei wegen der durch die Entente bedrohten Deutschen Werke. Die Zerstörungsarbeiten hätten allein 37 Millionen an Arbeitslohn erfordert, ungerechnet die zerstörten Werke selbst. Deutschland stehe am Ende seiner wirtschaftlichen Kraft, das durch solche Eingriffe nur beschleunigt werde.

Berlin, 11. Nov. Am Nachmittag empfing der Reichskanzler in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Reichsvereine die in Berlin eingetroffene Reparationskommission, die von ihrem Präsidenten, Herrn Dubois, geführt wurde. In der Aussprache, die lediglich einleitenden Charakter trug, gab der Reichskanzler einen kurzen Ueberblick über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands, wobei er die in einem Teil der ausländischen Presse vertretene Auffassung zurückwies, daß die deutsche Regierung den Zusammenbruch der Mark absichtlich fördere.

ist mit der Erhöhung des Grundgehalts einverstanden, findet aber, daß diese in den unteren Gruppen zu niedrig gehalten sei. Die Unabhängigen bringen einen Antrag ein, der Gruppe 1 bestehen läßt, dann aber je zwei Gruppen zusammenschließt. Im Falle der Ablehnung dieses Antrags wollen sie die 13 Beamtengruppen bestehen lassen, aber die Einkommenssätze in den unteren erhöhen.

Der Geschäftsplan des Reichstags.

Berlin, 10. Nov. Der Geschäftsplan des Reichstags für die nächste Zeit ist heute vom Ältestenrat folgendermaßen festgelegt worden: Heute werden die Interpellation wegen der Deutschen Werke und die Besoldungsvorlage beraten. Morgen sollen alle Interpellationen verhandelt werden, die sich auf Feuerungs-, Bucher- und Nahrungsmittelfragen beziehen.

Die Reparationskommission in Berlin.

Empfang der Reparationskommission durch den Reichskanzler. Berlin, 11. Nov. Am Nachmittag empfing der Reichskanzler in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Reichsvereine die in Berlin eingetroffene Reparationskommission, die von ihrem Präsidenten, Herrn Dubois, geführt wurde.

Kein Einspruch der Reparationskommission gegen die Besoldungserhöhung der Beamten.

Berlin, 10. Nov. Die Nachricht, daß die Reparationskommission gegen die Besoldungserhöhung der Beamten Einspruch erhoben habe, kann nach Erkundigungen an maßgebender Stelle als falsch bezeichnet werden.

Die Alliierten zunächst unter sich.

Berlin, 11. Nov. Die in Berlin weilenden 6 Mitglieder des Reparationsausschusses haben sich zunächst darauf beschränkt, mit dem auf Grund des Londoner Ultimatus eingerichteten Garantiekomitee und den sonstigen Vertretungen der Alliierten in Berlin Fühlung zu nehmen.

Begegnung des Hausbesitzes.

Berlin, 10. Nov. Aus Mitteilungen von Angehörigen der in Berlin eingetroffenen Reparationskommission geht hervor, daß die Franzosen eine Sicherung der Deutschland auferlegten Reparationsleistungen darin erblicken, daß ihnen auf sämtliche Hausgrundstücke in Deutschland eine an erster Stelle stehende Sicherheitshypothek eingetragen würde.

Die Durchführung des Diktats von Genf-Paris.

Vorbereitung in Berlin.

Berlin, 10. Nov. In den letzten Tagen fanden beim deutschen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Reichsminister a. D. Schiffer, Besprechungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen statt. Heute abend fand im Reichstag unter dem Vorsitz des deutschen Bevollmächtigten eine Sitzung der obereschlesischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten statt.

Das fromme Polen.

Paris, 10. Nov. Der polnische Vertreter beim Völkerbund, M. Krasinski, gewährte dem polnischen Korrespondenten des 'Temps' in Genf auf der Durchreise eine Unterredung, in der er sich über die Wahl des Vorsitzenden der gemischten Wirtschaftskommission für Oberschlesien äußerte. Er erklärte u. a., Polen hoffe, daß die Wahl des Völkerbunds auf eine internationale Persönlichkeit falle, die des größten Vertrauens würdig sei.

Ausland. Die mitteleuropäische Krise. Tschechische Kulturarbeit.

Leipzig, 10. Nov. Das Maria-Theresia-Denkmal, eines der bedeutendsten ungarischen Kunstwerke, ist von den Tschechen zerstört worden. Aus diesem Anlaß bitten die ungarischen Künstler in einem Aufruf an die Künstler der zivilisierten Welt um Schutz der ungarischen Kunstwerke in den losgetrennten Gebieten.

Zum Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Wien, 10. Nov. In einer Entschließung, die der Vorstand der sozialdemokratischen Partei den Volksversammlungen aus Anlaß des Gründungstages der Republik Oesterreich am 12. Nov. vorschlägt, heißt es: Das Proletariat erklärt, daß kein Verbot militärisch und politisch noch so starker Faktoren imstande ist, es vom Festhalten an dem damals gleichzeitig aufgestellten Ziele des Anschlusses an Deutschland abzubringen.

Die Krise nach Ansicht der Großen Entente beendetigt.

Prag, 11. Nov. Wie das Tschechoslow. Pressebüro mitteilt, erschienen die Gesandten Italiens, Großbritanniens und Frankreichs am Donnerstag Abend beim Ministerpräsidenten Dr. Beneš und teilten ihm die letzten Vereinbarungen der magyarischen Regierung und der Alliierten über die Habsburger mit. Die magyarische Regierung habe sich verpflichtet, die Königsfrage nicht ohne Zustimmung der Alliierten zu lösen.

Die irische Frage.

London, 11. Nov. Lord George verteilte in Erwiderung auf eine Anfrage mit, daß die Regierung und die Sinn Feiner übereingekommen seien, für den Fall, daß die irische Frage unglücklicherweise scheitern sollte, einander eine angemessene Kündigungsfrist zur Beendigung des Waffenstillstandes zu gewähren. Er hoffe jedoch ernstlich, daß dieser Fall nicht eintreten werde.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Feier', 'Freunde und Bekannte', and 'Landkreis Calw'.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. November 1921.

Der Dank für die 5. Sammlung des Oberlehrerhilfswerks im Oberamt Calw.

Vom. Von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberlehrer, Landesstelle Württemberg und Hohenzollern, ging folgendes Dankschreiben für die Schlussammlung bei der Sammlungsleitung Calw ein:

„Sie hatten die Güte, uns unter dem 27. vor. Mts. den Betrag von 4382 M zu überweisen. Wir sagen für diese hochherzige Spende im Namen unserer, den schlimmsten Mißhandlungen und Entbehrungen ausgelegten oberlehrerlichen Volksgenossen den herzlichsten Dank und bitten Sie, unserer auf das Schwerste bedrängten Heimat auch fernerhin Ihr Wohlwollen zu bewahren.“

Es hat uns sehr gefreut von Ihnen zu hören, daß die Kinder dort und an ihren weiteren Bestimmungsorten in einer so vorzüglichen Weise untergebracht und gepflegt worden sind, wofür wir im Namen der Kinder als auch der Eltern derselben herzlichsten Dank abstaten.

Wir danken auch für die Zuwendung der Lebensmittel auf das Herzlichste.

Mit treudeutschem Gruß:

Der Landesvorsitzende:
M. Gawron.

Geschäftsführer:
A. Jung.

Volkslieder-Konzert.

Wir weisen noch einmal auf das heute abend stattfindende Konzert „Deutsche Volkslieder zur Laute“ hin. Die Kammerjangerin Tony Eick gilt allgemein als Sängerin und Vortragskünstlerin von bestem Namen. Die zum Vortrag gelangenden Lieder dürften manchem Freund und Liebhaber vollstimmlicher deutscher Kunst Freude machen.

Ein Pferdehandel mit Hindernissen.

Wenn auch der Pferdehandel am Mittwoch wegen geringen Angebots nicht sehr lebhaft war, so hat es diesmal doch nicht an einer dramatischen Belegung eines Einzelhandels gefehlt. Ein anscheinend entmündigter älterer Landwirt hatte ein Pferd an einen Händler verkauft, und infolge des wohl etwas zu viel genossenen „Neuen“, oder aber infolge der Unkenntnis von dessen heuer besonders bössartigen Gemüth gegen die Zweckbestimmung des menschlichen Verstandes den Kaufabschluß aus dem Gedächtnis verloren. Diesen „fehlischen“ Zustand des Landwirts hatte sich ein anderer Händler zu Nutzen gemacht, um ihm dessen Pferd nochmal abzukaufen, — ob der Händler von dem ersten Verkauf Kenntnis gehabt hat, konnten wir nicht feststellen. Nach dem üblichen Kauftrunk, der gewissermaßen als Angeld betrachtet wird, stellte sich aber das rächende Schicksal in Gestalt der Frau des Landwirts und des Schwiegersohnes ein, die beide dem Ehegatten bzw. Schwiegervater in „handgreiflicher“ Tonart zu verstehen gaben, daß er kein Recht an das Pferd habe. Natürlich kam es dann auch zu Auseinandersetzungen mit den Pferdehändlern, die mit der Zurückstattung der für den Kauftrunk ausgegebenen Summe durchaus nicht einig gingen. Die Aktivität des vom heurigen Sonnenbrand besonders hochgradigen Alkoholismus verwandelte sich bei den Beteiligten in hemmungslos nach Auswirkung drängende Energien, und so wurden plötzlich die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, und die ganze Wucht der Beweisführung für die gegenseitigen Rechtsansprüche wurde auf die „Schlagkraft“ der umgekehrten Peitschenstiele gelegt, ein Verfahren, das wohl in seinen Ausdrucksformen deshalb angewandt wurde, weil man sich vielleicht noch im Unterbewußtsein darüber Rechnung zu geben versucht hatte, daß die richtige Anwendung der Peitsche doch „nur“ für das Vieh gedacht sei. Es gab bei dieser Auseinandersetzung, die heute übrigens nicht mehr rechts als unparlamentarisch angesprochen werden darf, wie man uns sagte, einige blutige Köpfe.

Die Honigbiene, ihre Ueberwinterung und hoher Nutzen.

Von J. Barfuß.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt verschiedenartige Bienen, welche den Honig erzeugen. Eine Bienentruppe resp. ein Volk Bienen erzeugt mehr Honig, als eine andere Rasse. Dieses ist begründet in der ungleichen Bienentätigkeit und in der vorhandenen Tracht. Denn die Bienen können nur dann viel Honig produzieren, wenn sie eine ausgiebige Bienennährweide haben. Je nachdem, welche Blütenarten von Bäumen oder Pflanzen in der Gegend sind, und von den ausstrahlenden Bienen besucht werden, um den Nektar zu saugen, entsteht der verschiedenartige Honig. Der Heidehonig ist in Gegenden mit vieler Heide bevorzugt. Doch soll in der heutigen Zeit nicht allein die Bienenzucht auf solche Gegenden beschränkt bleiben, sondern sich in dem ganzen deutschen Reich ausdehnen. Deutschland ist in der Bienenzucht gegen Amerika und Argentinien noch weit zurück. Vergewöhnlicht man sich aber die zahlreichen Bienennährpflanzen, welche in Deutschland gedeihen, so muß konstatiert werden, daß das Rohmaterial, also die Blüten für die Bienenhonigfabrikation, noch wesentlich vermehrt werden kann. Besonders wertvoll sind von Pflanzen und Sträuchern die Blüten von Heidekraut, Weißdorn, Klee, Schwedenklee, Raps, Erbsen, Pferdebohnen, Ceni, Futter- und Saatweide, Ehrenpreis, Rebeba, Hazelia, der Schierstrauch, Vorrage, Drachentopf, Kiefernhonigklee, Eiparlette, Eibisch, Honigdistel, Helianthi, Buchweizen, Seradella usw. Auch der Honig von den Baumblüten der Pappeln, Götterbaum, Alant, Ahorn, Linde, Faulbaum usw. ist wohlschmeckend. Aus den Blüten der Bäume und Pflanzen verarbeiten die Bienen

wer dabei die bewerkstelligten „Erfolge“ für sich, bzw. gegen sich zu buchen hatte, das konnte unser Gewährsmann nicht in Erfahrung bringen, weil er sich mit Recht sagte, daß bei derartigen Verhandlungen Zeugen und Zuschauer oft über die Gebühr und in einer Weise von den Prozeßbeteiligten in Anspruch genommen werden, die weder ihrer Gesundheit noch der objektiven Beurteilung der Sachlage — nach dem Prinzip von der ungetrübten Freude des unbeteiligten Dritten — zuträglich sind. Weil aber unser Gewährsmann sich, was wir ihm nachfühlen können, in Dinge nicht einmischte, die ihn nichts angehen, — er ist nämlich kein Pferdehändler oder -Besitzer — so glauben wir auch über die juristischen und persönlichen Grundlagen des Streitfalls nicht unter allen Umständen unsere Auffassung aufrecht erhalten zu dürfen, falls die Beteiligten den Rechtsfall etwas anders betrachten sollten, nur die Tatsache werden wir uns nicht abstreiten lassen, daß auf den Rechtsstreit ein sich durch äußerst parlamentarische Ausdrücke auszeichnender Ehrenhandel mit obligatem Wassengang folgte. Und das ist doch schließlich die Hauptsache, denn schon Alexander der Große hat den gordischen Knoten mit dem Schwert durchhauen, und man macht allgemein die Erfahrung, daß auf diese Weise die schwierigsten Probleme einer — Lösung entgegengeführt werden können.

Martini im Volksglauben.

Der 11. November, Martini, gilt im Volksglauben als ein bedeutungsvoller Tag in meteorologischer, wie in landwirtschaftlicher Hinsicht. Wie dieser Tag sich gestaltet, so erfährt das Volk die Art des kommenden Winters: An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein! Wenn auf Martini Nebel sind, wird der Winter gelind! Wolken am Martini, der Winter unbefriedigend werden mag. Vor allem gilt der 11. November als der Schneebinger: St. Martini rettet gern auf weißem Pferd, sagt der Volksmund. Sehr zutreffend heißt es weiter: An St. Martin raucht es aus dem Kamin, d. h. nun ist es schon so kalt, daß man die Zimmer heizen muß. Daher wird auch dem Landwirt der Rat gegeben: Am Martinstag bring die Kuh in den Stall! Nun ist auch die Zeit gekommen, da die Gänse fett sind und der erste Heurige getrunken werden kann: Bei fetter Haus und Saat der Reben laßt uns den hl. Martin leben! Leider werden dieser freundlichen Aufforderung auch heuer nur wenig Glücklich nachkommen können.

Natürliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Der Hochdruck nimmt überhand und setzt sich im Osten fest. Am Samstag und Sonntag ist trodenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Demokratie und Regierungsumbildung.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Nov. Eine Vertreterversammlung der demokratischen Partei hat nach einem Bericht des Abgeordneten Scheef über die Regierungsumbildung das Verhalten der demokratischen Fraktion gebilligt, dem zurückgetretenen Minister Dr. Schall Anerkennung ausgesprochen und gewünscht, daß die wertvolle Kraft Dr. Schalls auch künftig dem Land und Staat erhalten bleibt. Erstmals waren auch die Vertreter der Partei nahestehenden Presse zu dieser Vorstandssitzung zugezogen.

Widberg, 10. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderats stand die Erstellung eines Kriegerdenkmals wiederholt zur Beratung. Man war sich bisher über die Platzfrage nicht einig. Nach Einsichtnahme verschiedener von Professor Schuster in Stuttgart ausgearbeiteter Lageplan-Entwürfe kam man zu dem Ergebnis, daß der Platz vor dem Turm der alten Stadtmauer, dem sog. „Hexenturm“, der geeignetste sei. Die Erstellung des Denkmals soll, sobald die Pläne für das Denkmal selbst vorliegen, in Angriff genommen werden. — Das an der Straße nach Eßlingen gelegene, dem Christian Marquardt, Bau- und Holzwerk, gehörige Sägewerk ging in den letzten Tagen um den Preis von 370 000 M an eine Firma Springmann in Eßlingen über. — An der neuen Straße zum Bahnhof macht sich eine zunehmende Baulust bemerkbar. Nachdem an derselben erst dieses Frühjahr 2 Wohnhäuser erstellt wurden, ist z. B. eine mechanische Möbelschreinerei im Entstehen begriffen, außerdem

soll in nächster Zeit mit dem Bau eines weiteren Wohnhauses begonnen werden. — Eine Bestätigung der am 18. September ds. Js. stattgefundenen Vorstandswahl ist bis heute noch nicht erfolgt. Die Wahl wurde z. B. aus Gründen, die in der Person des Gewählten liegen, angefochten. Der bisherige Stadtpräsident hat sich bereit erklärt, die Geschäfte bis zur Uebernahme des Amtes durch einen Nachfolger weiterzuführen.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Nov. Für den Postpaketverkehr wurde bei Schloß Rosenstein ein neuer Postbahnhof erstellt, dessen Gebäulichkeiten nunmehr fertiggestellt sind. Es ist eine Art Kopfbahnhof mit Halle zur Ent- und Beladung der Post. Zunächst sind nur 6 Gleise mit Halle ausgeführt. Geplant sind 5 Bahnhöfe mit 10 Gleisen. Ein Kopfbahnhof bildet die Verbindung zu dem 70 Meter langen und 25 Meter tiefen Packamtgebäude. Dort ist das Bahnpostamt und die Eisenbahn-Maschineninspektion untergebracht. Außerdem befinden sich zahlreiche Räume für das Postpersonal und Wohnungen in dem neuen Gebäude. Auch die Kraftwagenwerkstätte der Oberpostdirektion hat im Hof der Bahnpost vorläufig Unterkunft gefunden. Das neue Haus mit seinen Anlagen macht einen überaus günstigen Eindruck und löst für später weitere Ausdehnung zu. Die mangelhaften Zustände auf dem jetzigen Hauptbahnhof, wo sich Postpaket- und Personenverkehr durcheinander abwickeln, werden beim neuen Hauptbahnhof nicht mehr in Erscheinung treten.

(S.C.B.) Ludwigsburg, 10. Nov. (Kraftwerk Altmühltemberg AG.) In der am 3. November ds. Js. stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1920 bis 30. Juni 1921 vorgelegt und genehmigt. Die Gesellschaft erzielte einschließlich der Einnahmen aus Zinsen einen Betriebüberschuß von 3 523 458 M (im Vorjahr 2 498 716 M), woraus sich nach Abzug der Zuerweisung zur Kapitalstilgungs- und Erneuerungsrücklage ein Reingewinn von 819 667 M einschließt. Vortrag 9 945 M gegenüber dem Vorjahr von 357 329 M ergibt. Die Dividende wird mit 7 Prozent auf das von 4,5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital in Vorschlag gebracht. Die Generalversammlung findet am 29. November 1921, nachmittags halb 4 Uhr, in Ludwigsburg, Rathaus, statt, der die Erhöhung des Aktienkapitals um weitere 10 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark in Vorschlag gebracht werden soll. Außerdem soll eine weitere Obligationsanleihe von 12 Millionen Mark gegeben werden. Ferner wurde beschlossen, an dem Großkraftwerk Württemberg, dessen Gründung am 4. November mit einem Grundkapital von 20 Millionen Mark erfolgt ist, eine Beteiligung in der Höhe der Hälfte der Grundkapitals, also 10 Millionen M zu nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Ernte- und Herbstankfest, 13. Nov. 1921. Vom Turm Nr. 8, 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Predigt Nr. 489. Nun laßt Gott uns danken, Stadtpfarrverweser Josenhans, 10½ Uhr Sonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre: Lehner, ältere Abteilung, 5 Uhr Gesangsgottesdienst in der Kirche unter Mitwirkung des Mädchenschlores von Oberlehrer Pfrommer. Das Opfer ist in allen Gottesdiensten für den Bezirkswohltätigkeitsverein und für die Arbeiten der Inneren Mission in Württemberg bestimmt.

Donnerstag 17. Nov. 1921. 8 Uhr Bibelfunde Stefan Zeller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. Nov. 8 Uhr Frühmesse, ¼ 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 13. Nov. vorm. ¼ 10 Uhr Predigt Pföher, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 5 Uhr Predigt Barth. Mittwoch 8 Uhr Bibelfunde Pföher. — Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt Bögele, Nachm. ¼ 2 Uhr Zeugnisgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelfunde Bögele.

ist. Man sieht aus dieser kleinen Darstellung, wie wunderbar ein Bienenvolk Honig erzeugt, und auch die Stammhalter eines Bienenvolkes jene Bienen, die nichts mehr einbringen, aus dem Bienenvolk resp. Bienenhause entfernen. Für den Imker sind die Arbeitsbienen deshalb sehr fürsorglich; denn je früher die honigverzehrenden Drohnen entfernt werden, desto höher ist der Bienenertrag von einem Volk. Wenn auch im Hochsommer Herbst ein erbitterter Kampf zwischen Arbeitsbienen und Drohnen verwirklicht wird, dessenungeachtet gebrauchen die Arbeitsbienen fast ihren Stachel, und besitzen nach dieser Richtung eine große Rücksicht bezw. Schonung. Um nun alle Bienenvölker je nach ihrer Zahl gut einzuwintern zu können, muß im Herbst die Hauptabfütterung des Bienenvolkes geschehen. Sind schwache Völker in einem Bau, so bringe man diese, mit einem starken Volk vereinigt, in das Winterquartier. Königinnen eines Bienenvolkes, die zu alt sind, überwintere man nicht, sondern töte sie. Sie sind an der haarlosen, schwarzen Farbe erkennbar. Auch Königinnen, die Läuse haben, sollen nicht überwintert werden, weil diese selten den Winter überleben und, bald früher oder später, durch den Läusefraß eingehen. Als für die Ueberwinterung geeignet sind solche Königinnen anzusehen, welche, dem starken Volk entsprechend, auch eine kräftige Brut haben, um den Bienenstamm auch zahlreich zu erhalten. Auf die Schönheit der Königinnen soll der Bienenwater weniger Gewicht legen, weil auch eine unschön aussehende Königin kräftig Brutzellen aufziehen kann. Wie schon gesagt, sind nur starke Völker durchwinterrungsfähig, denn im Winter haben die Bienen auch aus dem Vogelreich Feinde, die den Bienen Waben, worin die Bienen im Winter sitzen, mittelmäßig alt und derb sind. Die obere Etage eines Bienenraumes soll genügend, etwa 7 bis 8, Rähmchen mit Honig haben. (Schluß folgt.)

Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer.

(S. 2) Stuttgart, 9. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Landwirtschaftskammer gedenkt der Vorsitzende, Präsident Adorno, des heimgegangenen Königs, unter dessen Führung die Landwirtschaft in Württemberg sich zu voller Blüte entfaltet habe. Anschließend folgt die Begrüßung des neuen Arbeits- und Ernährungsministers Reil.

Minister Reil entschuldigt sich zu Beginn der Tagung, gestern nicht anwesend gewesen zu sein. Zu meiner Freude ist mir schon gestern während meiner Abwesenheit eine freundliche Begrüßung zuteil geworden. Ich habe das Amt nicht gesucht, sondern es übernehmen müssen aus wichtigen politischen Erwägungen heraus. Nachdem mir das Amt übertragen worden ist, wird es mein selbstverständliches Bemühen sein, es mit meinen bescheidenen Kräften so gut wie nur möglich auszuführen. Wir leben in einer sehr, sehr ersten Zeit. Die Lasten, die uns aufgebürdet worden sind von einem übermütigen Feinde, sind ungeheuer schwer. Wir streiten darüber, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln die Lasten getragen werden können. Ich bin überzeugt, daß es nur möglich sein wird, auf dem Wege des Opferwillens bis zur äußersten Grenze des Möglichen. In dieser Opferleistung müssen alle Stände unseres Volkes, vom einfachen Lohnarbeiter über den Handwerker und Landwirt hinaus bis zum Großunternehmer ihren Teil beitragen. Sie sind die berufenen Vertreter der württembergischen Landwirtschaft. Die Landwirtschaft im Ganzen steht heute günstiger da als in früheren Jahren. Wir werden bald nicht mehr in der Lage sein, die Zahlungsmittel aufzubringen zur Beschaffung derjenigen Bruchteile unseres Nahrungsmittelbedarfs, die wir einführen müssen. Daraus ergibt sich eine verstärkte Monopolstellung der Landwirtschaft. Wir werden einig sein darüber, daß unter den heutigen Verhältnissen eine solche Monopolstellung nicht mißbraucht werden darf. Alle Berufsstände müssen Opfer bringen. Ich rede nicht der einseitigen Belastung eines einzigen Berufsstandes, hier der Landwirtschaft, das Wort. Ich halte es auch für falsch, eine Kampfstellung gegenüber der Landwirtschaft einzunehmen. Durch die Landwirtschaft, einer der lebenswichtigsten vielleicht der lebenswichtigsten Berufsstände im Deutschen Reich, muß es zur Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse kommen. Ich kenne persönlich die Lebensverhältnisse der Landwirtschaft, ich weiß, daß der Landwirt auf manche Annehmlichkeiten des Lebens verzichten muß, ich weiß aber auch auf der anderen Seite, daß der Landwirt im Großen und Ganzen eine sicherere Existenz hat als große Schichten der städtischen Bevölkerung. Daraus ergibt sich eine verstärkte Monopolstellung der Landwirtschaft. Wir werden einig sein darüber, daß unter den heutigen Verhältnissen eine solche Monopolstellung nicht mißbraucht werden darf. Alle Berufsstände müssen Opfer bringen. Ich rede nicht der einseitigen Belastung eines einzigen Berufsstandes, hier der Landwirtschaft, das Wort. Ich halte es auch für falsch, eine Kampfstellung gegenüber der Landwirtschaft einzunehmen. Durch die Landwirtschaft, einer der lebenswichtigsten vielleicht der lebenswichtigsten Berufsstände im Deutschen Reich, muß es zur Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse kommen. Ich kenne persönlich die Lebensverhältnisse der Landwirtschaft, ich weiß, daß der Landwirt auf manche Annehmlichkeiten des Lebens verzichten muß, ich weiß aber auch auf der anderen Seite, daß der Landwirt im Großen und Ganzen eine sicherere Existenz hat als große Schichten der städtischen Bevölkerung. Daraus ergibt sich eine verstärkte Monopolstellung der Landwirtschaft.

Präsident Adorno: Wir möchten den Minister bitten, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die steuerliche Belastung die Produktion der Landwirtschaft nicht unterbinden wird. Die Landwirtschaft braucht ein starkes Betriebskapital. Wir bitten den Minister, seine ganze persönliche Kraft dafür einzusetzen, daß die Landwirtschaft in Württemberg, auch wenn es im Reich nicht möglich ist, diejenige Stellung einnimmt, die ihr gebührt.

Reichstagsabg. Vogt-Göhen: Was ich gestern gesagt habe richtet sich nicht gegen die Person des Ministers, sondern gegen die Regierung. Ein Mitglied der Sozialdemokratie, Dr. David, vertritt die Auffassung, daß nur die Sozialisierung der Landwirtschaft die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion bringen könne. Aus diesen Gründen wurde ich veranlaßt, gegen die Präsentation eines Sozialdemokraten zum Ernährungsminister zu protestieren. Wenn der Minister die Produktion auf der Grundlage der Privatwirtschaft zu fördern gewillt ist, kann es mir nur recht sein.

Rechtler Otterbach und Landesökonomierat Baxler berichteten hierauf über die neuen Reichsteuerpläne. Dazu lag ein Antrag des Vorstandes folgenden Wortlautes vor: „Die württ. Landwirtschaft ist sich voll bewußt, daß die drückenden Lasten, die dem deutschen Volk auferlegt sind, eine ungeheure Steuerleistung erfordern und ist auch bereit, nach Kräften gerechte Steuerlasten mitzutragen. Dabei muß aber dem Nährstand die Möglichkeit gesichert bleiben, die Erzeugung im Interesse der Allgemeinheit zur höchst möglichen Entlastung zu bringen. Zu den Entwürfen des Reichsteuergesetzes wurde im Einzelnen Stellung genommen: Dem Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes kann nicht zugestimmt werden, weil es nicht angängig ist, den Wert des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens nach dem gemeinen Wert zu bemessen. Die zu den Steuerlasten tretenden Zuschläge beduten derartig erhebliche Eingriffe in die Substanz des Vermögens, daß dadurch die landwirtschaftliche Erzeugung erdroffelt, die Produktionssteigerung verhindert und die Überfremdung des Grund und Bodens begünstigt wird. Der Wegfall einer steuerfreien Grenze bei Betriebs- und Grundvermögen stellt eine ungerechte Ausnahmebestimmung für die Landwirtschaft dar. Aus denselben Gründen muß auch der Vermögenszuwachssteuer-Gesetzentwurf als unannehmbar erklärt werden. Beim Gesetz über eine Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit ist zu verlangen, daß vom Anfangsvermögen der Betrag der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs nicht abgezogen wird. Einer Erhöhung der Umsatzsteuer kann nicht zugestimmt werden, da sie nur eine wei-

tere Verteuerung der Lebenshaltung verursachen würde. Die Erträge und die Entschädigungen für notgeschlachtete und an Seuche gefallene Tiere müssen von der Umsatzsteuer befreit werden. Die Umsätze von Genossenschaften sind nicht zu besteuern, da die Genossenschaften wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen haben. Jede härtere steuerliche Belastung des Tabaks ist abzulehnen; da hierdurch die Erdrückung des inländischen Tabakbaues zu befürchten ist. Dem Entwurf eines Fahrzeugeteuergesetzes kann nicht zugestimmt werden, weil diese Steuer zu einer Verminderung der Zahl landwirtschaftlicher Fahrzeuge, einer Einschränkung der Produktion und deren Verteuerung durch Handarbeit führen würde. Die Verwaltungskosten für diese Steuer würden einen wesentlichen Teil des Steuerertrages aufzehren.“

In der Aussprache sprachen sich im Sinne der Entschließung Präsident Adorno, Direktor Ströbel, Abg. Feilmayr und andere Mitglieder der Kammer aus. Schließlich wurde der Antrag des Vorstandes angenommen.

Der Antrag der Vorstandskammer wurde gegen die Stimmen der Arbeitnehmerkammer angenommen; ebenso der Antrag Siegel-Lichtenegg, der eine schärfere Erfassung der Steuern in Württemberg gegenüber anderen Ländern des Reiches verhindern will. Hermann-Würthgen berichtete über die Frage der Errichtung einer Forstkammer.

Oberförster Allgauer-Ulm: Die Entscheidung für die Errichtung einer Forstkammer liegt bei den Waldbesitzern, Regierung und Landtag. Ersterer fordern einstimmig die Errichtung einer Forstkammer. Auch die Regierung habe die Errichtung einer Forstkammer für wünschenswert erklärt. Außerdem werde der Landtag voraussichtlich keine weiteren Einwendungen machen. Zweck der Forstkammer ist die Vertretung des Waldbesitzes. Wenn die Landwirtschaftskammer vor der Reichslandwirtschaftskammer gegründet werden könnte, so könne man auch eine Forstkammer des Landes vor einer solchen des Reiches errichten. Außerdem muß der Kostenpunkt den Waldbesitzern überlassen werden die die Beiträge zu zahlen haben. Bei der Landwirtschaftskammer gibt es heute noch keine forstwirtschaftliche Abteilung, nur einen Ausfühler. In der Landwirtschaftskammer haben die kleinen Waldbesitzer eine sehr schwache Vertretung, eine schwächere, als für sie bei der Forstkammer vorsehen ist. In der Landwirtschaftskammer ist der Gemeindeförster als nicht vertreten. Die Forstarbeiter haben in der Forstkammer 12,5 Prozent der Gesamtvertretung. In der Landwirtschaftskammer hat die gesamte Arbeiterkammer (Waldbesitzer und Landarbeiter) zusammen nur 15 Prozent der Vertretung. Die Waldbesitzer als solche sind bei der Landwirtschaftskammer nur mit 5 Prozent vertreten. Die 6 Forstwirte innerhalb der Landwirtschaftskammer werden an der Vertretung ihres Zieles der Errichtung einer Forstkammer mit derselben Energie festhalten wie die Landwirte seinerzeit an der Errichtung einer Landwirtschaftskammer.

Ministerialrat Springer stellte eine endgültige Stellungnahme der Regierung in Abrede.

Im Sinne Allgauer sprachen weiter Oberförstermeister Grammel, Forstrat Dr. Köhler und Baron von Gaisberg. Einen vermittelnden Standpunkt nahm der Abg. Feilmayr ein. Der Forstarbeiter Arnold protestierte dagegen, ebenso der Moller Stauff, daß die paritätische Zusammensetzung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Forstammergebiet bewiesenig vorgehen sei, wie man sie bei der Landwirtschaftskammer durchgeführt habe. v. Stauffenbera befürwortete die Errichtung einer Forstkammer, Direktor Ströbel wandte sich in längerer Ausführungen gegen Allgauer. Weiter sprachen in dieser Frage Professor Wader-Hohenheim, Schultheiß Schwörer-Oberstetten u. a.

Ein Antrag Allgauer wurde abgelehnt, der Antrag Hermann mit geringen Änderungen angenommen. Dieser Antrag bezieht sich auf die Errichtung einer Forstkammer für Württemberg vor der bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung der forstlichen Berufsvertretung als ein unverantwortliches, zweckloses und verächtliches Vorgehen eines Einzelstaates. Die Kosten für eine reine Forstkammer sind erheblich höher als für eine den gleichen Zweck erfüllende forstliche Abteilung bei der Landwirtschaftskammer. Die vorgelegene Vertretung des Privatwaldes und der forstlichen Arbeiter ist ungenügend. Der Waldbesitz der häuerlichen Landwirte bildet mit dem übrigen landwirtschaftlichen Besitz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Trennung dieser beiden Gebiete und Vertretung durch verschiedene Berufsvertretungen ist sachlich nicht gerechtfertigt und würde zu großen Schwierigkeiten führen.

Die Anträge zur Vinderung der Futtermittel von Kugler und Spörler, die verschiedene Maßnahmen der Regierung in Vorschlag bringen, wurden angenommen, ebenso der Zusatzantrag von Dangel und Feilmayr, die Ausfuhr von Heu den Genossenschaften zu überlassen. Ein Antrag Lang-Balingen wendet sich dagegen, daß in den Mühlen das Getreide nur noch zu 65 Prozent ausgemahlen werde. Solange wir noch genötigt sind, aus dem Ausland Getreide einzuführen, ist eine derartige Verkürzung der wichtigsten Lebensmittel unverantwortlich. Das Ernährungsministerium wird erlucht, den Mühlenbesitzern ernstlich nahezu legen, daß in diesem Jahr die Herstellung von feinstem Mehl unterbleiben muß. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ökonomierat Schöffers-Weinsberg bringt einen Antrag über Maßnahmen bei der Weinein- und -ausfuhr ein. Er lautet: Die württ. Landwirtschaftskammer richtet angesichts der drohenden Gefahr weiterer Zugeständnisse bei den bevorstehenden Verhandlungen über Einfuhr ausländischer Weine an die Landesregierung die bringende Bitte, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Einfuhr ausländischer Weine außer der durch den Friedensvertrag zur Einfuhr gelangenden eß- und lothringischen und luxemburgischen Weine auf das Mindestmaß beschränkt wird und sich nur auf solche erstreckt, die zur Verbesserung deutscher Erzeugnisse anerkanntermaßen nützlich und notwendig

sind. Sie müssen den Anforderungen des deutschen Weinlesejahres von 1909 genügen und auf wenige Uebergangsjahre, die mit wichtigen Fachleuten zu belegen sind, in der Einfuhr beschränkt werden. Groß- und Kleinhandel sollen an der Einfuhr gleicher Anteil haben. Bei künftigen Handelsverträgen darf der Wein nicht als Kompensationsobjekt dienen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag König-Heubach, die Landwirtschaftskammer beteiligt sich als Mitglied an der Allgauer Butters- und Käsebörse in Kempten mit einem Gründungsbeitrag von 15 000 M wobei die Württ. Zentralstelle einen Anteil übernehmen soll, fand gleichfalls Annahme.

Der Antrag Hermann-Hornung, die Staatsregierung zu ersuchen, durch einen Nachtragset vier weitere Kulturinspektoren anzuzulernen, wurde angenommen. Es sprachen hierzu Hermann-Blaufelden, Oberregierungsrat Gauger und Professor Bader. Der weitere Antrag Hermann-Hornung, beim nächsten Etat des Staatshaushalts zwei weitere Tierärztinpektoren einzustellen, fand gleichfalls Annahme.

Die stundenhalbstündige Sitzung wurde 4.30 Uhr nachmittags mit einer Ansprache des Präsidenten Adorno geschlossen. Die nächste Hauptversammlung findet erst im Frühjahr statt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Basler Markt.

Frankfurt a. M. 10. Nov. (Mittagsbörse.) Der Basler Markt zeigte an der Mittagsbörse bei wenig umfangreichem und schwierigem Geschäft erhebliche Preissteigerungen. Am Notenmarkt waren Dollars 270, 271 1/2, 266 1/2, 266, dann erneuernd auf 271 bis 281. Polenmarkt 8 1/2. (Frankf. Ztg.)

Sinkende Weizenpreise in Amerika.

Gegen Ende der letzten Woche erreichte auf dem Chicagoer Markt Weizen einen Preis von 90 1/2 Cent für den Bushel. Er sank damit zum erstenmal wieder unter 1 Dollar und erreichte den niedrigsten Stand seit den ersten Kriegstagen. Der Höchststand war im Mai ds. Js. mit über 3 Dollar pro Bushel zu verzeichnen. Der obere Preis von 99 1/2 Cent kommt dem Vorkriegsstand sehr nahe. Die Times führt das überaus rasche Fallen der Preise während der letzten 2 Monate auf die ungewöhnliche Schnelligkeit zurück, mit der die neue Ernte der Vereinigten Staaten und Kanadas an den Markt gebracht wurde. Ferner wirkte die für den Export amerikanischen Weizens unangenehm gewordene Weiterentwicklung der Mehrzahl der europäischen Valuten und die verhältnismäßig betrieblidende europäische Ernte in gleicher Richtung. Diese Bewegung spiegelt sich auch im Londoner Markt wieder, wo innerhalb der letzten 2 Monate die Preise für englischen und kanadischen Weizen ebenfalls erheblich gefallen sind.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(S. 2) Stuttgart, 10. Nov. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 165 Ochsen, 21 Bullen, 189 Junghullen, 160 Jungrinder, 251 Kühe, 426 Kälber und 557 Schweine. Erlegt wurden aus 1 Jhr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 730-800, 2. 520-670, Bullen 1. 710-750, 2. 550-650, Jungrinder 1. 760-850, 2. 620-740, Kühe 1. 550-670, 2. 380 bis 480, 3. 250-350, Kälber 1. 960-1040, 2. 360-950, 3. 760 bis 850, Schweine 1. 1430-1530, 2. 1300-1400, 3. 1100-1250 M. Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, Kälber belebt, Großvieh mäßig belebt, gute Qualität rasch vergriffen.

(S. 2) Balingen, 10. Nov. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 19 Fohlen, 57 Ochsen und Stiere. Letztere kosteten 1/2-jährig 1300-1500 M., 3/4-jährig 1600-2300 M., 1-1 1/2-jährig 2200-3000 M., 1 1/2-jährig 2400-3500 M. Zugtiere kosteten das Paar 8000-10 000 M., fette Ochsen 780-850 M. der 3er. Ferner waren da 89 Kühe zu 4800-9000 M., 90 Kalbinnen zu 5100-10 000 M. und 136 Stück Jungvieh. Ditzle kosteten 1/2-jährig 1700-1900 M., 3/4-jährig 1900-2300 M., 1-jährig 2100 bis 2500 M., 1 1/2-jährig 2400-3100 M., 1 1/2-1 3/4-jährig 2800 bis 4000 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 219 Stück Milchschweine. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft. Der Preis für das Stück betrug 165-430 M.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Die Martinsgans.

Für den Zeitungsschreiber soll es zwar eine Ehrenpflicht sein, im Interesse der Reinerhaltung unserer deutschen Sprache nicht mit Fremdwörtern um sich zu werben; wenn wir aber trotzdem hiermit heute das Wort „Gänsebraten“ aussprechen, so geschieht es, um alte Erinnerungen aufzufrischen, an denen mancher von uns noch mit wehmütigem Gedanken hängt. Heute, wo eine schön genudelte Gans soviel kostet wie damals ein ausgemästeter Ochse, ist der Gänsebraten eine Märchenage geworden, und nur solche Leute, die mit 50-70 Prozent Zehnerverdienst unter Baiernland „wiederaufbauen“, können ihn sich leisten. Der gewöhnliche Sterbliche, der bloß zu arbeiten vermag, und hinter das Gesehmis, das nationale Anstandsgefühl einer großen Menge in eigene klingende Vorteile umzumünzen, noch nicht gelangt ist, dieser gewöhnliche Sterbliche kann sich nur noch dunkel der Zeit erinnern, wo auch er einmal eine Gans in der Bratpfanne hatte. — Nun, es geht auch ohne den Martinsvogel! Und wenn heute die große Verbraucherarmee ein einziges Mal die Einsicht hätte, daß es auch ohne sehr viele andere Dinge eine ganze Zeitlang geht, es würde es verblüffend rasche Gelandung unserer Verhältnisse eintreten, und was wir uns jetzt geschlossen für ein paar Monate versagen würden, könnten wir in kurzer Zeit uns alle wieder leisten! Was meinen Sie, meine Herren Schieber?

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B.: W. Rudolph, Calw Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Liebenzell.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

weilbare ich am Montag, den 14. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr an, gegen Verzählung:

Eine größere Partie Bilder, Zeichenhefte, Winkel- und Reißschieben, Notenbücher (1 von Beethoven), Bücher und Papier, 1 Partie alte Briefmarken, 1 Steinsammlung, Christbaumschmuck, 1 Geldkassette, 1 Schatulle, 2 Bauchbettflaschen, med. und chirurg. Apparate und Instrumente, 1 schönes Spermglas (Wert 500 bis 800 Mk.), Kaffeekannen, zinn. Teekannen, vernick. Teemaschinen, Kopfpolster für Sessel, Handtücher, Tischdecken, Vorhänge, Leinwand- und Stoffreste, Damen-Ober- und Unterkleider, Hemden, Schürzen, Mäntel, Taschentücher, 1 Reisekoffer, 2 Reisekörbe und verschiedenes andere.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher v. Amtsgericht Calw:
D h n g e m a c h.

Gechingen.

Die zur Ausführung der Feldbereinigung II erforderlichen

Marksteine

werden zur Lieferung vergeben und zwar

2000 St. Grenzsteine bis 1. April 1922
2480 " " " 1. Jan. 1923
120 " " " 1. " 1922

Die weiteren Bedingungen liegen hier zur Einsicht auf. Angebote sind bis spätestens 20. November 1921 hierher einzureichen.

Den 8. Nov. 1921.

Schultheißenamt:
S c h m i d t.

Kleinenzho-Wilddbad,
den 10. November 1921.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Katharine Weinmann
geb. Kentschler

nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Herter, Kleinenzho.
Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr vom Hause des Dienermeisters Wacker in Wilddbad aus.

Defekte Stuhrohröhre werden wieder mit prima Rohr neu eingeflochten bei Wilh. Frank, Korb- und Kunderwagengeschäft u. Calw, hinter dem Rathaus.

2 tüchtige Knechte
zum Langholzfahren
sucht bei freier Kost und Unterkunft und 350 Mk. Wochenlohn

C. Pfleger, Sägewerk, Sulzbach-Saar.
Zur Einreiseerlaubnis nach dem Saargebiet ist ein Paß vom Oberamt notwendig.

Zwei tüchtige selbständige Gatterfänger
sucht bei sofortigem Eintritt bei reier Kost und Logis u. einen Stundenlohn v. 7 Mk.
C. Pfleger, Sägewerk, Birnenfeld/Rahe.

Grundbuchamt Calw.



Versteigerung ein. Wohnhauses

Friedrich Haas, Schuhmachers-Witwe, Marie geb. Kentschler hier bringt ihr Anwesen

Geb. 302, 66 am Wohnhaus mit Keller und Hofraum im Zwinger P.-Nr. 315/1 46 am Gemüsegarten allda

am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. November 1921.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar K r a n z.



Verein für Homöopathie und Naturheilkunde, Calw

Am Sonntag, den 13. Nov., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saal der Brauerei Dreiß ein

Vortrag über Lungenüberläufe statt Redner: H. Wolf, Reallehrer aus Stuttgart, Vorsitzender der „Hahnemannia“. Hierzu ist jedermann, auch Frauen, herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Herzliche Einladung
zu den

Evangelisations- Versammlungen
im Missionshaus Liebenzell

von Prediger E i c h - A l m.

Täglich nachmittags 4 Uhr:

Bibelstunde

und abends 8 1/2 Uhr:

Evangelisation.

Schluß Sonntag Abend 8 Uhr.

Thema:

Freitag Abend: „Ist mit dem Tode wirklich alles aus?“

Eintritt für Jedermann frei!

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“

Junge

Mä d c h e n

weiche Lust haben die Vörlin- und Geflechfabrikation zu erlernen zu sofortigem Eintritt bei sofortigem Verdienst gesucht.

C. Rothfuß, Hirsau,
Geflechfabrikation.

Zu verkaufen:

- 1 Gehrod-Anzug,
- 1 Jacket-Anzug,
- 1 schöner, brauner Ueberzieher,
- 1 Ueber, neu,
- 1 älterer Ueberzieher,
- 1 neuer schwarzer Wollkleid-Plante, Frievoensw. sowie
- 1 Sja, woll- Pelzmantel.

Hans Reger, Schneider,
Oberhaugstett.

Ein gut erzogener Junge wird als

Bäcker-Lehrling

sofort angenommen

Georg Walz Bäckermstr.
Pforzheim, Güterstr. 63.

Eiserne Bettlade

mit Koff

hat zu verkaufen

Frau Nikolaus Sauer,
Hirsau.

Für sofort oder 15. Nov.

wird ein fleißiges, ehrliches

Mä d c h e n

nicht unter 20 Jahren, das einen Haushalt m. 3 Kindern selbständig führen kann,

nach Besigheim,

ge sucht.

Hoher Lohn und Familien- an- schluß zugesichert. Näheres:

Frau Bäckermstr. Dingler,
Calw.

Köchin-Gesuch

Für kinderlosen Haushalt wird ein im Köchen voll- ständig selbständiges

Mä d c h e n,

das auch einige Hausarbeit übernimmt bei hohem Lohn für dauernde, angenehme Stelle gesucht.

Frau Emil Suedes,
Fabrikant, Pforzheim,
Bahnhofstraße 28.

Rutscher

zu sofortigem Eintritt

ge sucht.

Schwarzwaldbheim
Schönberg,
Station Liebenzell.



wendet sich bei Bedarf an Druck- sachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Visitenkarten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

10000 Mark

sind auf erste Hypothek aus- zuleihen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ge sucht wird für sofort ein gutmö- blieretes, heizbares

Zimmer.

Gest. Angebote unter S. 263 an die Geschäfts- stelle ds. Bl.

Kaffee

in bekannt guter Mischung.

roh und jede Woche frisch gebrannt

empfiehlt

C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Schöne Geschenke sind Haar-Uhrketten zu niederen Preisen erhältlich bei

J. Obermatt, Friseur,
beim Bahnhof.

2 sehr guterhaltene

Konzert- Zithern

verkauft.

Wer, sagt die Geschäfts- stelle dieses Blattes.

Verkaufe besonderen Um- ständen halber meinen 1 1/2 Jahre alten geben

Halb-Hund

Rüde, erstklassiger Haus-, Hof- und Jagelhund garantiert froh- und munter, kinder- und geflügel, tollant.

Wer, sagt die Geschäfts- stelle dieses Blattes.



Alzenberg.

Eine schwere

Fahr-Ruh

mit Kalb,

Ziegen,

sowie einige Paar schöne

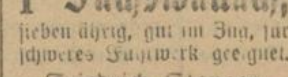
Tauben

(bei mir noch nicht geflogen)

legt dem Verkauf aus.

J. Rothacker, Schultheiß.

Weil für meinen Betrieb zu schwer, 107. zu verkaufen



1 Fuchswallach,
siebenjährig, gut im Zinn, für schweres Fuhrwerk geeignet.
Friedrich Stanger,
Erholungsheim Reimungs- Arde, Mühltingen

Gechingen Kirchenkonzert

Sonntag, den 13. November nachmittags 1/2 3 Uhr zu Gunsten der Wiederherstellung unserer Orgel.
Auch die Nachbargemeinden werden blickt freundlich eingeladen
Kirchengemeinderat.
Eintritt 3 Mark.

Am Sonntag, den 13. November findet im Gasthof z Röhlen Brunnen in Bad Teinach **Tanzunterhaltung** mit gutbesetzter Blech-Musik statt.
Karl Walch.

Am Samstag und Sonntag halte ich **Mebel & Suppe** wozu ich höflichst einlade
Otto Stolz z. „Löwen“ Hirsau.

Turn Verein Neuhengstett.
Sonntag, den 13. November, im Saal zum „Röfle“ **Herbst-Feier** verbunden mit **turnerischen und theatralischen** Aufang 6 Uhr. **Ausführungen** An-ang 6 Uhr. **Tanz** von mittags 1/2 3 Uhr ab bei erstklassiger **Streich-Musik.** **Der Ausschub.**

Fahrnis-Versteigerung.
Unterzeichnet verkauft im auftrag am Montag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr, im Hause 610, im Leuchtweg, part., gegen Verzählung:
2 Pflugscha, 1 Sekretär, Stühle, Tische, 1 lam. Kleiderkasten, 2 Waschtische, 2 ein. Bettstellen, Spiegel, Bilder, Wasserleitungen sowie sonstiges.
Liebhaber sind eingeladen

Unterlengenhardt.
Eine **Ruh** (mittlere Größe, sowie einige Paare getragene **Stiefel** (Größe 39) sind preiswert abzugeben.
Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.
Fr. Kappier, Unterdorf.